



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Die 32. Extraordinaire Relation, 1672

Die 32.
Extraordinaire
RELATION.
meist
Von dem Polnischen Zustande.

Aus Janowik vom 10. Septemb.



Er Obriste Ledwig ist aus Jaworowo vom
Herrn Cron-Marschall den 7. dises abge-
reiset/und heute/als den 10. allhir bey Ihrer
Königl. Majest. angelanger/ welcher fol-
genden Bericht mitgebracht hat: Ihrer Kön. M.
Rittmeister Herr Neczyncz /wäre auff Parthen
außgewesen/ des Feindes Vorhaben zu recognosci-
ren/und daß er hätte einē Murzen gefangen bekom-
men/welcher für dem Herrn Cron-Marschall auß-
gesagt/daß das neue Schloß zu Saminieck den 28.
Augusti des Morgens frū/durch untersekter Minen
aufgeflogen wäre/nach dem sich die Unsrigen in das
alte Schloß begeben hätten. Daß auch daselbst die
Mauren von unauffhörlichen canoniren überhau-
fen gefallen wären/hierzu hätte der Türckische Sul-
tan vornehmlich 12. große Canonen/derer jede von
50. Paar Büffel Ochsen gezogen würde/gebraucher/
anderer gemeiner Stücke soll er bey 200. habē. Das
Türck. Kriigs-Heer wird auff 200000. Mann ef-
fective gerechnet. Die Tartarn sind 80000. starck.
Dorosenko ist mit 10000. Cosacken bey den Tür-
cken. Weil nun die im alten Schlosse sich länger
nicht habē halten können/so haben sie sich in die Stadt
retirirt /daselbst sind sie eben so wol durch die Ca-
nonaden dermaßen geängstiget worden/daß sie kei-
nen Widerstand mehr haben thun können/weshal-
ben sie hinauff gesandt /und um einen Accord ge-
beten/worzu der Janitscharen Aga vom Sultan be-
punit

putirt worden/ der Feind aber hat hernach den gemachten Accord nicht gehalten/ dann der Groß-Bezir hat also bald 10000. Janitscharen in die Besetzung commandirt / und die daselbst gewesene Fußvölker unterstecken lassen. Wiewol andere Zeitungen ein anders melden.

Die andere Kundschaft ist vom Herrn Podstarosti zu Jagelnieck eingebracht / welcher dieses alles selbst mit Augen gesehen / und also/ wie der vorige/ außgesagt/ mit diser Zugabe / daß der Bischoff von Caminieck samt dem Herrn General und dem Herrn Cämmerer von Podolien nach Jagelnieck sey convoyrt worden. Herr Kexerwitsch aber Unter-Starost zu Caminieck/ Herr Humicki/ Bannierführer in Podolien / Herr Molodnyzerßki/ Truchses zu Przemysl / Herr Grockowßki / und Herr Myslißerßki/ Bannierführer der Woiwodschafft Czernichow wären nidergehauen worden/ wie auch alle die Geistlichen / so sich auff der Sachen hätten betreffen lassen. Die Adellichen Frauen haben sie zur Beute unter sich getheilet. Von den Jungfrauen hat ein Theil der Sultan für sich genommen / den Rest hat der Bezier und der Basa getheilet. Aus den Catholischen und Griechischen Kirchen haben sie die Crucifixe weg genommen/ und ist im Neuen-Schloße ein Türckischer Götzen-Tempel auffgerichtet worden. Wie es nun dem Herrn Bischoffe und seinen Gefährten in Jagelnieck ergangen sey/ davon hat man noch keine Nachricht.

Nach

Nach dem sich nun der Sultan zu Saminieck
eine Woche verweilet/ist er mit seinem Heer auff-
gebrochen/ und hat die Tartarn voraus comman-
diret gegen Jagelnieck/ Buczac und Podhance zu
gehen/ Jagelnieck hat sich ergeben/ wie es um Bu-
scacz und Podhance sey/ kan man noch nicht wissen/
allein dise Kundschaft ist eingeloffen/ daß die Hor-
de/ so nach Podhance gegangen/ sich gegen Zlowjow
gewandt habe/ und daß die Türckische Macht / der-
selben auf dem Fuße nachfolge/ dann die Tartarn ge-
hen nicht weiter als 4. oder 5. Meilen voraus/
nehmen nimand gefangen/ sondern hauen alles ni-
der/ weil sie solche Ordre haben.

Solchem Unheile bey Zeiten vorzukommen/ be-
mühen sich Ihre Königl. Marest. bästermaßen/
weßwegen auch zu den Türckischen Tractaten be-
nominirt worden/ der Herr Castellan Wolinsky
nebenst dem Herrn Hof-Eron-Schatzmeister/ um
einige Conditiones zu proponiren/ damit das Ba-
terland möge in die Ruhe gesetzt werden.

Stanislaw vom 6. Septemb.

Ich berichte den Herrn mit großer Bestürzung/
daß am 28. Augusti unsere große Haupt- und Grenz-
Bestung Saminieck. Podolsky an die Türcken über-
gegangen sey. Das neue Schloß ist von den unsrigen
durch Unvorsichtigkeit auffgesprenget worden/ in
dem ein Dragoner Feuer in das Pulver hat fallen
lassen/ davon 200. Tonnen aufgegangen sind / hie-
mit sind der Major Hiski und Capitain Kyoene-
benst

benst einigen andern Officirern / auch über 500.
Knechte und über 20. Juden und einige Edel-Leute
in die Luft geflogen / dieses ist den 27. einen Tag vor
der Ubergabe geschehen / die unsrige haben sich sehr
unverantwortlich darinnen gehalten. Es sind ü-
ber 1000. gewesen / und bey 350. Man nebenst dem
General Podolsky / Bischofen Caminiecky und
Podkomorzy 8. Meilen weit diseits mit 4000. Tür-
cken convoyret worden. Sie haben alle Güter auf-
folgen lassen / und nur die Stücke / derer eine zimli-
che Anzahl gewesen ist / auch alles was in den Kirchen
und Klöstern ist gefunden worden / behalten. Den
Einwohnern sind ihre Freyheiten versprochen / und
nichts gemindert worden. Sie schleiffen alle beyde
Schlößer / und bauen in der Stadt ein anders. Die
Armee bestehet über 200000. Man und 220. grobe
Geschütze / ohne was sie in Caminie bekommen habē.
Es hat sich schon alles auf 10. Meilē diseits Lemberg
ergeben. Der Kayser soll sich mit dem Land-Vol-
cke nach Barbu 9. Meilen jenseits der Donau in
das Winter-Quartir begeben / der groß-Beyler aber
soll mit den Janitscharen und Semminern auch der
Cham mit seinen Tartarn in diesen Orten verbleiben.
Sie bemächtigen sich nun eines Orts nach dem an-
dern in der Ukraine. Mohilo ist auch schon über /
und gehen sie noch weiter. Was die Herren Poh-
len thun werden / stehet zu erwarten. Es dörffte mit
dem Adel übel ablauffen / dann die Bauern sehr zur
Rebellion geneigt sind. Weilen ihnē der Türke gros-
sen

sen Willen läßt und sie als freye Leute hält/so gefällt es ihnen wol. Man wird in wenig Tagen vil hören.

Breslau vom 14. 24. Septemb.

Gleich jetzt kömte eine böse Zeitung aus Polen/nämlich die Confirmatio/das Caminiec in der Türcken Händen / und Reusch-Lemberg gleichfalls von ihnen schon eingenommen sey/auch solche Furcht und Flüchten zu Wasser nach Thorn un̄ andern festen Orten wäre/das es kaum zu beschreiben stündte/dahero auch schon 2. u. 3. Regimenter/so zum Herrn Montecuculi hätten gehen sollen / contramandiret werden / Hilff ewiger Gdt! es ist in Pohlen noch weniger Verfassung und Einigkeit als man gedachte / daher Samosce und Cracau auch dörfften attaquiret werden / andere zu geschweigen/dörfften wir also/ wo nicht den König/doch die Königin / ehe wir es vermuthen / alhir haben. In Ober-Ungarn gehet es auch wunderlich / und hauffen die Rebellen mit Zuthat des Moldauischen Fürsten / auch eines Türkischen Aga erbärmlich mit den neu eingesetzten Catholischen Priestern / sie säbeln alles nider / die Bischöffe aber und Abrenchmen sie gefangen/es dörffte der Reformation einen großen Stoß geben.

Aus Meissen vom 13. Septemb.

Die Kaysersche Armee wird nun über Nordhausen an der Weser angekommen seyn/ sie hat sich über all noch wohl bezeigt / außer in derer Gütern die

Die in Münsterische Dienste gegangen sind. Die
Kur-Sächsishe Werbung / wird weiter so groß
nicht vorgenommen / biß der geheime Racht / Herr
von Gerstorff / der mit der Post nach Wien verrei-
set / wider zu rücke kommt / unterdessen warten vil Of-
ficirer auff Dinst / unter andern auch der in Cand-
en mit gewesener H. Obrister Degensfeldt. J. Ch. Pr.
Durchl. von Sachsen / werden ehest eine Reise nach
Bauhen thun / die Land- Bontgen in der Ober-
lausnitz anzutreten.

Verfolg des Frankösischen Journals.

Die Garnison in Arnheim bestundt in 26. Com-
pagn. zu Fuß / jede von 100. Mann / und 2 Compagn.
Reiteren / jede von 80. Mann / welche in allem wol
2500 Mann effectiv machen. J. K. M. hörte
in diser ganken Nacht vil Canonen-Schüße / welche
auch den folgenden Tag continuirten / und vernahm
man bald / daß solches auff der Seiten der Bettau
aus dem Fort von Niemwegen wäre / welches
Mons. de Turenne attaquiret hatte / bald darauff
kam eine Zeitung / daß dise Nacht-Schüße mit
Cartetschen geschehen / wovon 30. a 40. Officirer
aus dem Lionischen und Louvignischen Regimenten
bleibt / und in 200. gemeine Soldaten wären
bleibt und getödtet worden. Gegen dem Abend
kam auch die Post / daß Mons. de Turenne dises
Fort schon gewonnen hätte / welcher am folgenden
Tage dem Könige solche Zeitung selbst über brach-
te / Ihm die Hoffnung machende / daß er auch der
Stadt

Stadt/welche er aus dem eingenommen Fort über
den Fluß starck beschützen liß / bald Meister seyn
wollte. Sie erhilte sich aber länger / als man ge-
dachte. Den 17. Junij campirte der König un-
ter Doëßburg / und liß solches duse und jenseits der
Isel recognosciren/befandte auch daß solcher Ort/
wegen seiner Situation/sehr considerabel und mit
3000. Mann besetzt gewesen wäre. Er wurde
aber von den Feinden verlassen/als sie sich aus den
Reranchementen/die sie am Ufer hatten/begaben.
Unterdeßen kamen die von den Städten von Wa-
ging und Wic an dem Kenne / und ergaben sich
selbst/zweiffelten also J. K. W. nicht/daß/waß sich
nur die Schencken-Schanz ergeben würde/das ü-
brige Land auch diesem Exempel bald folgen soll-
te. Sie commandirten auch deswegen den Herrn
de Turenne solche zu attaquiren/ unterdeßen formir-
te Ihre K. Majest. die Belägerung von Doëß-
burg und ordonirte die Attaquen. Den 19. Junij
frü bekam J. K. W. die Zeitung/daß die Stadt U-
trecht sich weigerte des Prinzen von Oranien Volck
einzunehmen/sich auch zu keiner Defension bereite-
ten / sondern sie fast anstellten J. K. W. Ordre
anzunehmen. Zugleicher Stunde kam die Post/
daß die Schencken-Schanze an Mons de Turenne
sich auch ergeben / und daß man der Garnison die
Freiheit gegeben hätte/ sich nach Friesland zu wen-
den/ wurde also S. K. W. von den beyden Armen
des Rennes/ die sich alhier theilen/Meister.